

Erheint täglich morgens. Montags und nach Feiertagen als Mittagsblatt. Bezugspreis: Durch den Postweg monatlich 4500 Mt. Wöchentlich erscheinende Gratisbeilagen: Beilagenblätter (aus beiderem Himmel), Sonntagsblätter, Soziale Arbeit. Hauptredaktion: Reichsbankdirektorium, Reichsplatz 4. Telefon 98 und 136. Geschäftsstellen: Leipzig, Wilhelmstr. 34. Telefon 1200. Hindenburg, Dorowstr. 4. Tel. 1029. Berlin, Jochenstr. 10. Tel. 1631. Kette, Breslaustr. 10. Rosenburg, Tel. 76.

Oberschlesische

Anzeigenpreise: Die einsp. Zeile in 1000 Zeichenhöhe od. deren Raum für anwerdige u. amtl. Anzeigen 120 Mt. Für Restamen 480 Mt. Im Industriegebiet 80 Mt. Restameile 320 Mt. Bei jeder Art Zeitreis, u. bei Sonntags, verhält d. gew. Rab. Geschäftsland Gleichw. Postzeit. Preis 44813. Durch höhere Gewalt, Unkraut, Streiks u. deren Folgen hervorger. Betriebsstörungen begründet keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises od. Nachlieferung.

Einzelpreis 200 Mt. Sonntags 300 Mt.

Posttime

Weitest verbreitete obereschlesische Morgenzeitung

Nr. 111

Dienstag, den 24. April 1923

49. Jahrgang

Die Parteien für ein deutsches Angebot

Beratungen der deutschen Regierung mit Parlamentariern und Industriellen

Curzons Rede ein Auftakt für Verhandlungen?

Berlin, 23. April. (Eig. Meld.) Eine Klärung der politischen Lage wird vielfach von der Rede des englischen Außenministers Lord Curzon erwartet. In parlamentarischen Kreisen sind die Meinungen über die Bedeutung dieser Rede allerdings geteilt. Die überwiegende Auffassung geht jedoch dahin, daß diese Rede in der Tat eine wesentliche Veränderung der Lage bringen kann.

Die Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft haben, wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, zur Lage Stellung genommen und sind der Auffassung, daß die Reichsregierung gut tut, dem Rat Curzons zu folgen und Frankreich ein Angebot zu machen. In welcher Art das geschieht, das muß man selbstverständlich der Reichsregierung überlassen. Diese selbst steht ebenfalls auf dem Standpunkt, daß die Rede Curzons die Lage nicht unwesentlich beeinflussen könnte. Die Reichsregierung wird vermutlich einen politischen Schritt tun, doch ist eine Entscheidung noch nicht getroffen. Man ist der Ansicht, daß die Rede Curzons eine ganze Reihe Verührungspunkte, mit der letzten Rede des Reichsaussenministers von Rosenberg aufweist. Auch hat die Rede Curzons ganz zweifellos eine gewisse Entspannung der Lage gebracht. Vor allem hat sie einem etwaigen deutschen Angebot, durch Art und Inhalt der Rede den Charakter einer Kapitulation genommen, zumal die Rede die Festigkeit der deutschen Abwehr an der Ruhr bestätigt hat. Aber die Rede Curzons enthält noch manche Unklarheiten, die behoben werden müssen, um völlig klar zu sehen, ob tatsächlich seine Rede den Auftakt zu Verhandlungen bilden kann. Zunächst ist vor allem auch die von ihm berührte Frage der Garantie für die sogenannte Sicherheit Frankreichs unklar. Es drängt sich dabei die Frage auf, ob mit dieser Garantie etwa die auch in England vielfach vertretene Neutralisierung der Rheinlande gemeint sein könnte. Curzon scheint sich jedenfalls darüber aus. Es kann aber kein Zweifel bestehen, daß die Frage einer Neutralisierung der Rheinlande für jede Regierung von vornherein undiskutabel ist. Die Unklarheit ist, ob Deutschland schon am Beginn der Verhandlungen die Abwehr der Ruhrgebiet aufgeben soll. Wir können das nicht annehmen. Denn Curzon hat auch von der Notwendigkeit gewisser Garantien für Deutschland gesprochen. Nicht berührt wurde in der Rede Curzons die französische Forderung, daß die Räumung des Ruhrgebiets nur schrittweise je nach der deutschen Leistung erfolgen könne. Auch das ist bekanntlich für Deutschland eine entscheidende Frage.

Laut „B. T.“ traf heute der amtliche englische Text der Rede Curzons in Berlin ein,

dessen Kenntnisnahme die Voraussetzung für die Aufnahme von Beratungen der Reichsregierung über die durch die Rede geschaffene Lage war. Das Reichskabinett soll sich heute mit der Rede des englischen Ministers beschäftigen. Die sofortige Einberufung des auswärtigen Ausschusses des Reichstages soll zunächst nicht beabsichtigt sein. Dagegen sollen in den nächsten Tagen Besprechungen zwischen den Mitgliedern der Reichsregierung und hervorragenden Parlamentariern und Industriellen stattfinden. Die Frage um die sich bei all diesen Erörterungen handelt, ist die, ob es für Deutschland im gegenwärtigen Augenblick möglich und zweckdienlich sei, neuerlich ein formuliertes Angebot an die Alliierten auszuarbeiten, das als Grundlage zu Unterhandlungen dienen soll.

11. Berlin, 23. April. Wie der „Lokal-Anzeiger“ hört, ist die Regierung gewillt zu einem positiven Vorgehen. Esfür kommen rein äußerlich drei Wege in Frage:

- 1) Eine Erwiderung des Reichskanzlers Cuno oder Reichsaussenministers von Rosenberg.
- 2) Eine amtliche Verlautbarung durch B. T. B.
- 3) Eine Kollektivnote an alle Signatarmächte des Friedensvertrages, in der ein festumrissener Vorschlag enthalten sein werde. Zu dieser Note werde das aufrichtige Interesse der deutschen Regierung bekundet werden, über die Reparationsfrage zu verhandeln. Außerdem würde man auf die Schlagworte Poincares in seiner letzten Rede eingehen, in der er über Sicherung und Reparationen sprach. Die deutsche Regierung würde sich noch einmal bereit erklären, Reparationen zu leisten und Sicherheiten zu geben, wie das bereits des öfteren geschehen ist. In politischen Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß sich die Regierung entschließen werde, den dritten Weg zu gehen, da er mehr Erfolg verspreche, als die anderen zwei.

Eine belgisch-englische Annäherung

Berlin, 23. April. (Eigene Meldung.) In hiesigen diplomatischen Kreisen besteht auf Grund guter Informationen die Auffassung, daß England trotz der allgemeinen ablehnenden Haltung der Pariser Presse und trotz der Rede Poincares am gestrigen Sonntag seine Bemühungen um eine Vermittelung fortsetzen wird. Die englischen Blätter weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß noch in dieser Woche zwischen dem belgischen König und dem englischen Kronprinzen eine Zusammenkunft stattfinden wird, die eine belgisch-englische Annäherung bedeuten könnte. Es wäre so möglich, daß Belgien auf Drängen Englands auf Zugeständnisse in der Reparationsfrage dringen und eine Wendung in dem französischen Standpunkt herbeiführen würde. Die englischen Bemühungen um eine Annäherung an Belgien dauern schon drei Wochen.

Neue Rede Poincares

Paris, 23. April. Die Session der Zentralräte wurde heute eröffnet. Im Zentralrat des Roseldepartements hielt Poincare die Eröffnungsrede. Zur Außenpolitik bemerkte Poincare, das gemeinsame Interesse der Alliierten gehe dahin, Deutschland endlich zum Bewußtsein seiner Verantwortung und zur Innehaltung seiner Verpflichtungen zu bringen und die volle Wiederherstellung der französischen Schäden zu erlangen, was die wesentlichste Vorbedingung des raschen und völligen finanziellen Wiederaufbaues und der wirtschaftlichen Wiederherstellung Frankreichs sei. Gleichzeitig müßten auch durch die Garantiestaaten neue Einfälle verhindert werden, was die Voraussetzung für die Ruhe der Welt darstelle. Was ihn anlangte, werde er sich weder durch außenpolitische noch durch innenpolitische Schwierigkeiten von diesem Ziel abbringen lassen und bei der Vollenbung seiner politischen Aufgabe niemals etwas unternehmen, was der Entmutigung der Schwäche oder dem Widerstreben zugänglich sein könnte.

Ein Billionenmark für die Blutsauger

Berlin, 23. April. Infolge der fortwährenden Geldentwertung mußte der Haushalt für die Ausführung des Friedensvertrages für 1923 neu aufgestellt werden. Es wurde ein Umrundungsbetrag nach dem Dollar von 1:20 000 zu Grunde gelegt. Danach wächst der Ausgabenbedarf des Haushaltsordinariums von 84,5 Milliarden auf 1,4 Billionen und des Extraordinariums von 121,9 Milliarden auf 808,7 Milliarden. Die Gesamtausgaben betragen 2,2 Billionen Mark. In ihnen sind Mittel für die eigentlichen Reparationsausgaben gar nicht enthalten. Der Etat setzt sich lediglich zusammen aus den Besatzungskosten und den Kosten für die interalliierten Kommissionen. Für Bauten für die Besatzungstruppen sind 308 Milliarden Mark eingeplant.

England kann nicht verzichten

London, 23. April. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt zur Erklärung Curzons, daß England auf seinen Reparationsanteil in Höhe von 11 Milliarden Goldmark nicht verzichten könne. Eine Verzichtserklärung Großbritanniens würde darauf hinauslaufen, daß es auch auf seinen Anspruch verzichte, seine Stimme bei der Festlegung der Reparationsregelung zur Geltung zu bringen. Dem Berichterstatter zufolge werde während des Wochenendes eine wichtige Mitteilung betreffend die Reparationsfrage in London aus Rom erwartet.

Entleerte französische D-Züge

Berlin, 23. April. Am 20. April gegen 9 Uhr abends fuhr der D-Zug Essen-Paris auf einem vor dem Bahnhof Düren haltenden Roksugzug aus, welcher kein Signal führte. Es sollen mehrere Wagen zertrümmert und eine Anzahl Personen getötet worden sein. Der Bahnhof wurde sogleich abgesperrt und die Unfallstelle in größerem Umkreise abgesperrt.

Am 21. April stieß ein aus Richtung Düren kommender D-Zug bei der Einfahrt in den Bahnhof Euskirchen auf einen Leerzug. Der Trümmerhaufen ist erheblich. Angeblich sind vier Tote zu verzeichnen.

Aktive Politik der Reichsbank

Rede des Reichsbankpräsidenten. Scharfe Kampfanzeige an die Devisenspekulanten. Diskonterhöhung von 12 auf 18 Proz.

Berlin, 23. April. In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde der Beschluß des Reichsdirektoriums, den Diskont von 12 auf 18 Prozent zu erhöhen, von den Mitgliedern des Ausschusses einstimmig gutgeheißen. Der Vorsitzende, Bankpräsident Hagenstein, gab eine Uebersicht über

Die Entwicklung des Status der Reichsbank

der letzten Diskonterhöhung. Er führte des Weiteren aus: „Ich brauche im einzelnen nicht darzulegen, was die neuen gewaltigen Ansprüche an Krediten und Zahlungsmitteln zurückzuführen sind. Es sind neben den früher wiederholt dargelegten weiter fortwirkenden Ursachen vor allem die weiteren Entwicklungen des Einbruchs der Franzosen und Belgier im Ruhrgebiet, wo die Aufrechterhaltung der Produktion die Gewährung umfangreicher Kredite notwendig macht, da der Absatz nach dem unbesetzten Deutschland nach dem Ausland nahezu unmöglich wurde. Über im unbesetzten Deutschland sind naturgemäß die Angelegenheiten außerordentlich stark gewesen infolge von Störungen der Wirtschaft. Die Maßnahmen der Reichsbank zur Abmilderung des Ruhrgebietes auch für übrige Deutschland entstanden sind. Dabei hat sich die Reichsbankleitung nach wie vor bemüht, die Kredite das größtmögliche Maß einzufrieden, was ein Gebot der Notwendigkeit war, wenn die Interventionstätigkeit zur Stützung des Marktes von Dauer sein sollte. Normale, daß die Reichsbank zwei Kredite gegeben habe und gebe, berücksichtigt nicht, daß die Reichsbank natürlich ihrer ganzen Zweckbestimmung nach darauf sein muß, der legitimen Produktion eine Stütze und jedenfalls gesunde Unternehmungen nicht durch unnötige Kreditbeschränkung oder Kreditverweigerung zu bringen. Ich habe in verschiedenen früheren Sitzungen ausgeführt, daß wir den Weg einer scharfen Kreditprüfung und -beschränkung für noch Lage der Verhältnisse zweckmäßigsten ansehen, da weitere Diskonterhöhungen die erstrebten Maßnahmen kaum hätten herbeiführen können.“

Wir haben in dieser Ermüdung und auch um den der Stützungssaktion einseitigen Preisabbau nicht hören, durch volle drei Monate von einer weiteren Erhöhung des Diskonts abgesehen, obgleich die Haltung der Geldmarktlage, die weiter zunehmende Entwertung und Kapitalnot eine solche an sich schon längst herbeiführt hätten. Wir hatten aber nunmehr den Zeitpunkt für gekommen, diese Zurückhaltung aufzugeben und zugleich für geboten, die Erhöhung in einem Ausmaß vorzunehmen, das stark über die bisherige Übung reicht. Unser Volk und Land steht in einem schweren Kampf dessen Ausgang vielleicht lange Zeit über seine Zukunft entscheidet. Wir sind entschlossen, aber nicht wehrlos. Diese letzten drei Monate haben den Beweis geliefert, daß auch von einem Entschlossen Vorbe das Recht gegen die Gewalt mit Erwerbslosigkeit werden kann, wenn Regierung, Wirtschaft und alle Schichten des Volkes geschlossen und entschlossen zusammenstehen und nur das eine Ziel sehen, ihre Abwehrhaltung sich das Recht zu erkämpfen zu müssen, wieder in Freiheit zu arbeiten und zu bauen. Der Kampf kann noch lange dauern. Wir müssen uns darauf einstellen, noch lange und mit Erfolg zu führen, und wie es selbstverständliche Pflicht eines jeden Deutschen ist, deshalb mit in Reich und Glied zu stellen.

Die dieser Gesichtspunkt unsere ganze innere Politik durchdringt und sich in einer Reihe positiver Maßnahmen äußert, die dafür in Aussicht genommen sind, so muß auch richtungsgebend sein für die Politik der Reichsbank. Ihre seit bald drei Monaten geführte Stützungspolitik ist ein sehr wesentlicher Teil dieses Abwehrkampfes, und es ist notwendig, daß unser Volk und vor allem alle Kreise der deutschen Wirtschaft auch das voll und ganz verstehen. Und hier, meine Herren, ein erstes Wort, das große Mittel, das Reich und Volk hierfür in Anwendung gebracht haben und werden. Die deutschen Wirtschaftskreise sind sehr und klar vor Erkenntnis gebracht worden, die Aufgabe der Goldschaganweisungen anleihen den Erwartungen, die daran geknüpft werden konnten, nicht entsprochen. Wenn wir auch einen Zweifel daran gehabt und gelassen haben, daß die aus ausländischen, namentlich in der französischen belgischen Presse vielfach verbreiteten Behauptungen, daß ein großer Teil der deutschen Wirtschaftskreise ein solches bewußtes Gebilde von Phantasie, so dürfte doch erwartet werden, daß der größere Teil der auf diese Weise Anleihe gezeichnet werden würde.

Es ist nicht gelungen, und das hat die Wirkung gehabt, daß unsere Gegner die Widerstandskraft und den Willen der deutschen Wirtschaft glaubten, sich einfacher einzufügen zu dürfen, als sie sind, daß aber auch das war das Schlimmste — im eigenen Interesse wieder Sonderinteressen sich zum Schaden des Gesamtwirtschaftslebens betätigten und die Ansprüche an den Devisenmarkt und an die Reichsbank sich von

Woche zu Woche und schließlich zu einem Umfange steigerten, der weit über den normalen Bedarf unserer Wirtschaft hinausging, und auch die Tagesproduktion sich wieder, unbekümmert um das Wohl des Ganzen, in stärkerem Maße hervorwagte und die Stützungssaktion erschwerter. Wir haben aber auch mit tiefem Bedauern wahrnehmen müssen, daß nicht nur jene Tagesproduktion ihren eigenen Acker pflügte, sondern daß in dieser Zeit des schwersten Kampfes Deutschlands auch unsere Wirtschaft das Recht zu haben glaubten, sich nicht nur für den zwingenden Bedarf der nahen Zukunft sondern auch weiterhin auf Vorrat oder für die Devisen, die sie abgestoßen hatten, mit großen Beträgen einzudecken und selbst vor Konzentrationen nicht zurückschreckten.

Das alles geht heute nicht an, denn das heißt, wenn auch nicht absichtlich, aber doch tatsächlich, der großen gemeinsamen Kampffront und Aktion, die Reich und Wirtschaft im Interesse unserer Politik und Wirtschaft führen, in den Rücken fallen. Dieser Kampf fordert gebieterisch, daß alle Sonderinteressen rückhaltlos zurückgestellt werden und es fordert ebenso, daß nur der unmittelbar und für die nahe Zukunft notwendige Devisenbedarf gedeckt wird, die hierfür nicht notwendigen Devisen aber herausgegeben und in den Dienst des Abwehrkampfes gestellt werden. Und das ist für ihre Befürworter um so leichter, als die Goldschaganweisungen auch weiterhin gegen Devisen erworben werden können.

Das Reichsbankdirektorium würde es lebhaft bedauern, wenn es einer dem Interesse des Ganzen zuwiderlaufenden Betätigung der Sonderinteressen und des Eigennutzes mit dem ihm zur Verfügung stehenden Machtmittel entgegenzutreten müßte. Ich betone aber, daß es das tun müßte, und zwar mit schärfsten Restriktionen, ohne Ansehen der Person und Firma. Ich hoffe, daß das in der letzten Woche erfolgte Emporkommen des Dollars und die in der Stützungssaktion von der Reichsbank vorgenommene Verringerung der Taktik als lauter erster Weckruf empfunden werden und als solcher seine Wirkung tun werde. Aber wir halten es für geboten, auch auf dem Gebiete der engeren Reichsbankpolitik durch eine starke Erhöhung des Diskonts, die schärfste Warnung, die wir aussprechen können, unmittelbar folgen zu lassen. Es ist das eine der Maßnahmen, die notwendig ist um die Stützungssaktion, die vielfach noch lange notwendig ist, von Geminnungen zu befreien, denen sie in letzter Zeit ausgelegt war.

Dazu kommt ein zweites. Das trotz allen Restriktionen starke Zunehmen der Reichsbank an Wechseln und die in phantastische Ziffern gehende Zunahme der schwebenden Schuld, der Schaganweisungenbestände der Reichsbank und des Papiergeldumschlages wirken ja an sich der Stützungssaktion entgegen. Die Diskontpoli-

tik der Reichsbank muß bestrebt sein, auch diese Wirkungen abzumildern. Die schärfste Erhöhung des Bankdiskonts wird, wie wir hoffen dazu beitragen, daß das verfügbare Privatkapital in erhöhtem Maße sich in Anleihe und verzinslichen Reichsbankanweisungen zu binden, die Verknappung des Geldmarkts zu beheben und die Reichsbank zu entlasten. Sie wird daher andererseits eindringlich auch dahin einwirken, daß alle diejenigen politischen und wirtschaftlichen Faktoren, die in der Lage sind, zwecks Erhöhung ihres Kredits durch kurzfristige oder langfristige Anleihen oder durch Erhöhung ihres Gesellschaftskapitals an den Kapitalmarkt heranzutreten, sie fle mit ihren Ansprüchen an die Reichsbank und die Darlehensbanken herantreten, die nicht dazu da sind, langfristige Kredite zu geben oder fiktives Geld herauszugeben. Aus allen diesen Gründen erhöhte die Reichsbank den Diskont von 12 auf 18 Prozent.

Der Reichsbankpräsident richtet dann an die deutsche Bankwelt die Bitte, die Aktion der Reichsbank auf dem Devisenmarkt mit ihrer ganzen Kraft und mit ihrem ganzen Einfluß zu unterstützen, insbesondere die Vorstandsvertreter aufs bestimmteste anzuweisen, an der Börse keinerlei Devisenaufträge zu geben, die nicht dem wirklichen Bedarf und der Wirtschaft entsprechen. Der Reichsbankpräsident sprach weiter die Hoffnung aus, daß die Diskonterhöhung nicht auch für die Bankwelt ein Signal bedeuten möge, die Säge und Gebühren, die bereits an die Grenze des Tragbaren herangehen, weiter zu verheuern.

WIB. Effen, 23. April. Der kommand. General
ergoutte veröffentlicht durch Maueranschlag eine
Erfügung vom 31. März betr. die Ordnung der
Verfuhr von Alkohol in das besetzte Ruhrgebiet. Die
Ordnung besagt folgendes:

Die Einfuhr von Alkohol jeder Art über die Grenze des besetzten Ruhrgebiets ist grundsätzlich verboten, doch kann in Ausnahmefällen aufgrund eines vom dem vorher erwähnten Ein- und Ausfuhrernte ausgesetzten Ausweises die Einfuhr gewerblichen Zwecken dienenden aus dem unbesetzten Deutschland kommenden Alkohols genehmigt werden, und zwar unter der Bedingung, daß der Alkohol denaturiert ist und zu gewerblichen Zwecken bezw. wird. Die Einfuhr muß auf der Strecke Elberfeld—Segen—Mittmann—Düsseldorf (Kollstation Albertus) oder auf der Eisenbahn Mittmann—Düsseldorf oder Bohnwinkel—Düsseldorf erfolgen. Uebertragungen werden mit Geldstrafe bis zu 100 Millionen Mark und Gefängnis bis zu fünf Jahren oder mit einer von beiden Strafen bedroht. Die Ware wird beschlagnahmt.

WIB. Duisburg, 23. April. Wie die Duisburger
Blkzeitung aus Angermund meldet, wurden Bür-
gemeister Beck aus Angermund, der erste Beige-
ordnete Dr. Fleust und der Ortsvorsteher zur Lo-
thafahrt und nach Düsseldorf gebracht.

Eine Rede Briands

Getrennt und verstoßen

da von neuem, „und ich gehe, ehe Lord Champneß
kommt! Sprechen Sie!“

Berlin, 23. April. (Eig. Meld.) In der heutigen Nachmittags-Sitzung des Reichstages wurde zunächst ein Antrag Feuermann (Dtschn.), Marg (St.) und Leicht (Bavrische Ppt.) auf Neuordnung der Lehrerbildung debattirt und dem Ausschuss überwiesen. Der Gegenentwurf, der die Biersteuer verhandelt und den Eintritt der Freistaten Württemberg, Bayern und Baden in die Biersteuergemeinschaft festlegt, wurde dem Steueraussschuß überwiesen. Das Geldstrafengesetz, das die Geldstrafen der Geldbewertung anpaßt, wurde ohne Debatte endgültig angenommen. Dann setzte man die zweite Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums fort.

Reichswirtschaftsminister Bede r betont früheren

:- In den Mülheimer Unruhen. Wie die Kölnische Zeitung aus zuverlässiger Quelle aus Mülheim erfährt, sind bei den Unruhen 8 Auführer ge

Four little Gullin vicks' plus veldroets nevic.

— Das Schwurgericht in Wien verurteilt den Universitätsprofessor und früheren Ministerpräsidenten Gretherrn von Saffarek wegen Verleumdung des amerikanischen Schriftstellers Upton Sinclair zu 500 Kronen Geldstrafe. Saffarek hatte in einem Artikel das Buch Sinclairs „Religion und Profit“ scharf kritisiert und erklärt, er halte Sinclair für einen Schurken.

Erkannte er an dem Aussehen des Leichs, daß er von demselben getödtet worden war.

II. Oppeln, 23. April. Das Schwurgericht verurtheilte den Landwirtssohn Nieschitz aus Stubbenborn wegen Mordes an seiner Geliebten zum Tode.

III. Kohnst, 23. April. Auf der Station Sum-
verunglückte der Bremser Trompke tödtlich. L. weil
auf den fahrenden Güterzug springen, glitt ab
wurde vom Zuge überfahren.

II. Kattowitz, 23. April. In der heutigen Stadt-
verordneten-sitzung theilte der polnische Fraktions-
sitzende Biedyszel mit, daß die polnischen Stadträte

Vorsitzenden der Sozialdemokrat Dittmar, zum ersten Sekretär Pischla, (was auf polnischer Seite einen Protest hervorrief, weil dieser angeblich polnische Sprache nicht genügend beherrschte), zum zweiten Sekretär wurde Schmiegel gewählt. Dittmar erklärte die polnischen Stabesordnungen, worauf sie einen Protest an den Wojewoden richteten und verließen daraufhin den Saal.

¶ (Der Frauenüberschuß Europas) In Folge des Krieges von 95 auf 25 Millionen gestiegen. Nach der Berechnung des Statistischen Reichsamts in Berlin betrug vor dem Weltkriege bei rund 460 Millionen Bevölkerung der gesamte Frauenüberschuß ungefähr 9,5 Millionen. Zwischen ist die Bevölkerung auf 475 und der Frauenüberschuß auf 25 Millionen gestiegen. Auf 1000 Männer kamen vor dem Kriege 1038 Frauen, jetzt 1111. Es bestand früher der Ueberschuß zum erheblichen Teil aus älteren Frauen, besonders Witwen, jetzt zum größten Teil im heftigsten Alter. Am größten ist die Verschiebung in Rußland, wo auf 1000 Männer vor dem Kriege 1038 Frauen kamen, jetzt 1229. In Deutschland stieg die Zahl von 1026 auf 1100, in Oesterreich von 1027 auf 1069. Es fallen ist das Verhältnis der Frauen in den Niederlanden von 1020 auf 1010, gestiegen aber auch in der Schweiz von 1033 auf 1073.

1.
Abgründe gähnen zwischen den unmittelbaren
Eindrücken von Theater und Musik. Zweifellos
gründe, die etwa zwischen der Wirkung einer
politischen Versammlung und einer Mitternachts-
Domandacht liegen. Dort: Aufbruch der
des Temperaments. Hier: Annäherung des
Wechen einer feststehenden Schicksals-
(Viele nennen sie unrichtigweise: Fern-
Das ist nicht etwa nur ein Ergebnis einer
rallele zwischen dem vorgestrichenem We-
dessen Notwendigkeit nach der Aufführung
weniger erleuchtet denn vorher, und den
gen Kammer-Abend.

Die beiden Quartette in D-dur und F-dur, zwei Jünglingswerke Mozarts gaben schon stimmungsvollen Auf- und Musikgenuss. Auch in dem ersten die vier Instrumente selbstbewusst aneinander — im letzteren erlangten in kompakter Harmonie. Das war nicht mühselige Technik, das war vierfach ineinanderbefestigte Aufgaben im Motiv.

Den Herren Josef Tynkalla (Blöthe),
Blumenfeld (Viola), Ernst Ritter (C
und Wülfch) (Blöte) sei für diese Festschmuck
dankt. N. S.

lauder- u. Preiswitzerstrasse; R. Stern, 1891.

Wohnungsaufsch
Berlin
aus 8 Zimmern in Gleis-
6-8 Zimmern in Berlin
gekauft.

Familien-Nachrichten

MARGARETE NEULAENDER
BRUNO PRIESTER
VERLOBTE
GLEIWITZ, IM APRIL 1923
EMPFAANG FINDET NICHT STATT
(4925)

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt einer
TOCHTER
zeigen in großer Freude an
Direktor Dr. jur. Rudolf Freund
und Frau Elisabeth geb. Freund
Gleiwitz, den 21. April 1923.
Teuchertstraße 11 a.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Am 21. April, vormittags 11 Uhr, entschlief
nach Gottes unerforschlichem Ratschluss nach
längerem Leiden, wohlversehen mit den
Gnadennitteln der Kirche, unsere liebe, un-
vergessliche Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter, die verw. Frau
(4919)

Anna Menzel
geb. Zobel
im ehrenvollen Alter von 74 Jahren.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
Gleiwitz, den 23. April 1923
Die trauernden Hinterbliebenen
Johann Menzel nebst Frau geb. Wodok
Ernst Menzel nebst Frau geb. Poloczek.
Die Beerdigung findet heute Dienstag, den
24. April, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle Koselerstr. aus statt. — Requiem am
Donnerstag, den 26. April, vorm. 9 1/6 Uhr,
in der Pfarrkirche Allerheiligen.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger
Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei
der Beerdigung unserer lieben Tochter und
Schwester
(H6820)

Cäcilie
sprechen wir hiermit allen Verwandten,
Freunden und Bekannten, sowie der deut-
schen Jungfrauen-Kongregation von Zaborze
unsern warmsten Dank aus. Ein herzliches
„Gott vergelt's“ auch dem hochw. Kaplan
Maruschka für seine trostreichen Worte
am Grabe.
Zaborze, den 23. April 1923,
Anton Sczensny u. Frau
Johanna
sowie Geschwister.

Stadt-Theater :: Gleiwitz
Direktion: Erich Fisch — Kurt Winter
Dienstag, abends 8 Uhr
Drei alte Schachteln
Operette in 3 Akten
Musik von Kollo.
Ehren- und Abschiedsabend für
Fräulein Eichelmann.

Konzertdirektion Franz Neumann :: Breslau V
Stadtgarten (Oberer Saal) Gleiwitz
Mittwoch, den 25. April, abends 8 Uhr
Heiterer Bunter Abend
Breslauer Bühnenkünstler. Der Abend der Sensationen
Mitwirkende: Die Breslauer Operettenbühnensterne und
„Kanon“: Lore Birn-Stoessel, der jahrelange Liebling
des Breslauer Schauspielhauses. — Hellmuth Hallen-
dori, der erste Operettenstar des Breslauer Schauspiel-
hauses: Die beliebtesten Operettenschlager und Tanzduette
mit Lore Birn-Stoessel. — Gustav Rotho, der erste Cha-
rakterkomiker der Vereinigten Theater Breslaus: Der Gipfel
des Humors. — Erna Erny (von der Explanade Breslau):
Sensueller Tanzvorführen in Originalkostümen.
Preise der Plätze (ausschl. Steuer): 1600, 1200, 1000, 700.
Abendkasse Erhöht. Vorverk. Buchhdlg. Schirdewan, Ring.

Die Kunsteisbereitung

in unserem Schlachthof beginnt am 1. Mai und soll
von diesem Tage an auch der Verkauf an die Abneh-
mer stattfinden.

Die Preise betragen:
Bei Selbstabholung für 1 Ztr. 2400 Mk.
Bei täglicher Handbellieferung in einer Menge
von 12 1/2 Pfd. 16000 Mk. monatlich.
Bei zweitägiger Handbellieferung in verglei-
chen Menge 10000 Mk. monatlich.

Die Lieferungsaufträge sind unter genauer An-
gabe der Wohnung nach Straße, Hausnummer und
Stadtwert, der zu liefernden Menge und der Liefe-
rungsart, (ob täglich oder alle 2 Tage) an den Schlachthof
Gleiwitz zu richten.
Aufträge an das verfahren Personal über Liefe-
rungsänderungen oder Abbestellungen werden nicht
anerkannt, diese müssen mindestens 48 Stunden vorher
dem Schlachthof schriftlich angezeigt werden.
Die Selbstabholer können das Eis entweder von
6-7 Uhr vormittags oder von 5-8 Uhr nachmittags
abbolen.
Gleiwitz, den 18. April 1923.
Der Magistrat.

4630



Am Montag, den 23. d. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr, starb
nach vierwöchentlicher schwerer Krankheit, infolge Herzläh-
mung, versehen mit den hl. Gnadennitteln unserer Kirche, un-
sere innigstgeliebte, jüngste Tochter, Schwester und Schwägerin,
die Jungfrau
(H6818)

Adelheid Zang

im blühenden Alter von 17 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Hindenburg, den 23. April 1923

Josef Zang und Familie.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. April, vorm.
9 Uhr, vom Trauerhause, Dorotheenstraße 8, aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere herzens-
gute Tochter und Schwester, meine heißgeliebte Braut

Margarete Bley

im blühenden Alter von 22 Jahren, wiederholt versehen mit
den hl. Sterbesakramenten, nach langem, schweren Leiden zu
sich zu rufen.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
Hindenburg, den 23. April 1923

Franz Bley und Frau Franziska

geb. Teuchert nebst Geschwistern

Paul Binus als Bräutigam.

Beerdigung Donnerstag, den 26. d. Mts., vorm. 9 Uhr, vom
Trauerhause, Kronprinzenstraße 65, aus.
(H6817)

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher und aufrichtiger
Teilnahme, sowie die vielen Kranzspenden anlässlich des Hin-
scheidens meines lieben Mannes, unseres geliebten Vaters, des
Hausmeisters

Theofil Derner

sprechen wir allen Verwandten, Vorgesetzten, Freunden, Be-
kannten und Hausbewohnern unseren innigsten Dank aus.

Besonderen Dank dem hochw. Geistl. Rat Herrn Bertzik
für die trostreichen Worte am Sarge, sowie den übrigen geist-
lichen Herren für das Trauergeleit.
(H6814)

Biskupitz, den 23. April 1923.

In tiefer Trauer

Familie Derner.

Großkohlenerparnis

für Küche und Badekube durch Einbauen von

kupfernen Ofenblasen

in Küchenherde. (4909)

Lieferung von

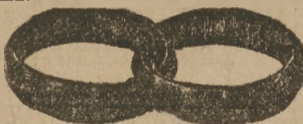
kupf. Ofenblasen, kupf. Apparaten, Bade-

öfen, Waschkessel u. Reparaturen derselben

Kopiek & Kreschmer

Kupfer- und Schmiedemeister

Gleiwitz, Bahnhofstr. 29, neben der ev. Kirche.



Billigste und äußerst

reelle Bezugsquelle

für

Uhren, Juwelen

Gold- u. Silberwaren

Curt Jacobowitz, Gleiwitz

Niederlage der Schweizer Uhren-Industrie

Wilhelmstr. 55, neb. Kaufhaus Weichmann. Tel. 1023

Amtliches

In unser Handelsregister
B Nr. 104 ist heute bei der
Firma „A. S. Diktuna,
Gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung“ in Gleiwitz
eingetragen worden, daß
die Firma erloschen ist.
Amtsgericht Gleiwitz, den
17. April 1923. (4912)

In unser Handelsregister
A Nr. 954 ist heute bei der
Firma „Max Rothberg,
Kleß, Zweigniederlassung
Gleiwitz, eingetragen wor-
den, daß die Profura des
Rudwig Benda erloschen
ist. Amtsgericht Gleiwitz,
den 18. April 1923. (4890)

In unser Handelsregister
A ist heute unter Nr. 995
die Firma „Adolf Rothberg,
Generalvertreter
Breslau“ mit einer Zweig-
niederlassung in Gleiwitz
unter der Firma „Adolf
Rothberg, Generalver-
treter Breslau, Filiale
Gleiwitz“, Gr. Mühl-
straße 26, und als deren
Inhaber der Generalver-
treter Adolf Rothberg in
Breslau eingetragen
worden. (4882)
Amtsgericht Gleiwitz,
den 12. April 1923.

Mein
Schäferhund
ist mir Sonntag nacht
aus meiner Wohnung
entlaufen.
Wiederbringer erhält
hohe Belohnung.
D. Wischnitzer
Gleiwitz 14938
Raubenerstraße 31.

Gold. Medaillon

mit Kette vom Yorkhaus
bis Bahnhof Gleiwitz
verloren.

Gegen Belohnung abzu-
geben in der Volkst. Bdbg.

In unser Handelsregister
A Nr. 551 ist heute ein-
getragen worden, daß die
Firma „Uania, Uhren-
und Goldwarenhandlung
Breslau“ erloschen ist.
Amtsgericht Gleiwitz, den
18. April 1923.

In unser Handelsregister
B Nr. 33 ist am 12. April
1923 bei der Firma „Che-
mische Werke Ober-Schlesien“
Gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung mit dem Sitz
in Hindenburg OS. ein-
getragen worden: Durch
Auflösungsbeschluss vom
27. Februar 1923 sind zu
ordentlichen Geschäftsfüh-
rern bestellt: Dr. Martin
Bernhardt, Eugen Sinze
und Direktor Friedrich
Kulka, sämtlich in Berlin.
Amtsgericht (4881)
Hindenburg OS.

In unser Handelsregister
B Nr. 62 ist am 16.
April 1923 die Firma
Barth Reich, Ge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung in Hindenburg
OS. eingetragen worden.
Gegenstand des Unterneh-
mens ist der Betrieb einer
Metallschmelze, sowie der
Großhandel mit Alt- und
Neumetallen und der Be-
trieb der in der Metall-
schmelze hergestellten Neu-
metalle. Das Stammkapital
beträgt 1.000.000 Mark.
Die Stammeinlage der
Gesellschafter Franz Reich
und Paul Barth beträgt
je 500.000 Mark. In An-
rechnung auf diese Stamm-
einlage bringen die Ge-
sellschafter ihr gesamtes
Vermögen, den gesamten
Wareneinsatz, sowie alle
sonstigen Aktiven der bis-
herigen Firma Barth
Reich in Hindenburg OS.
in die Gesellschaft ein, so-
daß jede Stammeinlage
voll bezahlt ist. Der Ge-
sellschaftsvertrag ist am 5.
März 1923 feigeheft. Ge-
sellschaftsführer sind die
Kaufleute Franz Reich
und Paul Barth in Hin-
denburg OS. Jeder Ge-
sellschaftsführer kann die Ge-
sellschaft allein verpflichten
und zwar schriftlich so,
daß er dem Firmennamen
seine Namensunterschrift
beifügt. Amtsgericht Hin-
denburg OS. (4911)

Breslau

**4. landwirtsch.
Maschinen-
Markt**
**Technische
Messe**
Bau-Messe
**Ausstellung
für Bürobedarf**
Breslau 3.-5. Mai

Haben Sie sich schon von den Vor-
teilen überzeugt, die Ihnen mein Etagen-
Geschäft bietet?

**Billigstes Angebot von
Damen- u. Herrenstoffen**

Neu eingetroffen!

Damen- und Backflischröcke

in Cheviot, mod. Donegal-Streifen

Frau Rosa Danziger

Gleiwitz, Nikolaistr. 26, II. Etg. Tel. 1553

Heute
Dienstag, abends 8 Uhr
findet eine (4939)

Große
Volls-Versammlung

im großen Saale des katholischen Vereinshauses
Katt. Redner ist Dr. Heinen; er spricht über
wichtige Fragen der Zeit.

Mittwoch, abends 8 Uhr

Bund lathol. Akademiker

Rede wird noch bekannt gegeben werden.

Pfarrer Brilla.

Evang. Kirche, Gleiwitz.

Sonntag, den 29. April, abends 1/8 Uhr

Chor-Konzert

des evang. Kirchenchores. Leitung: Max Schmeiderl
Mitwirkende: Charlotte Scherbenina (Alt), Breslau
Elfe Maimald (Orgel), Barabüttel.

Chöre für gem. Chor a cappella:

Unsere Hilfe und Zuversicht . . . Hans Leo Sahler

In den Armen Deiner . . . M. Frank

So fahr ich hin . . . Heinrich Schütz

Teile aus der Nocturne: „Jesus, Seb. Bach

Arien und Lieder für Alt, Orgel und Chor

Parten von 2500.— bis 1000.— Mk. bei Schirdewan,
Gleiwitz, Ring. (4904)

**Synagogen-Gemeinde
Gleiwitz.**

Zur Besprechung

wichtiger Gemeindegeldangelegenheiten
(Steuerfragen, Beiträge usw.) wer-
den alle Gemeindeglieder auf

Mittwoch, d. 25. April

abends 8 1/2 Uhr

nach den Räumen der Humanitasloge

eingeladen.

STADT LICHTSPIELE

STADTGARTEN GLEIWITZ

Dienstag, den 24. bis Donnerstag den 26. April

Irene D'Or

Sensationsprolog in 5 Akten. In den Hauptrollen

Friedrich Jelinek und die erfahrene russische

Schauspielerin Elena Polowinskaja. — Dazu

Hochzeits-Reise-Abenteuer

Original-Goldwyn-Romöde in 2 Akten.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 12.

Juli 1923, vormittags 9 Uhr — an der Gerichtsstelle

— Zimmer Nr. 55 — versteigert werden die im

Grundbuche von Althammer Bb. 7 Bl. Nr. 240 ein-
getragener Eigentümer am 3. März 1923, dem Tage
der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Arbeiter
Johann Labisch in Althammer und die verehelichte
Arbeiter Albertine Labisch geb. Morawietz in Altham-
mer je zur Hälfte) eingetragene ideale Grundstücks-
hälften des Johann Labisch Gemarlung Althammer
Kartenblatt 2. Partelle 736/481, 737/482, 738/483,
739/483, 740/484, 741/485, 742/486, 744/486, 745/485,
749/486, 743/487, 2 ha 47 a 40 qm groß. Reinertrag
1,16 Taler. Grundsteuer Mutterrolle Nr. 206. Nutzungs-
wert 24 Mk. Gebäudesteuerrolle Nr. 154. (6 K 1/23)
Amtsgericht Gleiwitz, den 17. April 1923.
(4914)

Die bekannte Goldankaufsstelle von

Hans Hardt, Hindenburg

Kronprinzenstraße Nr. 128, gegenüber Menge's Hotel

zahlt für Gold:

333 gestempelt per Gramm 3500 Mark 750 gestempelt per Gramm 8500 Mark

585 „ „ „ 6500 „ 900 „ „ 9500 „

Silber per Gramm 220 Mark, Platin per Gramm 50 000 Mark

Zahngelisse, soweit verwendbar, pro Zahn 3000 Mark.

Das von mir angekaufte Gold wird nachweislich der deutschen Industrie zugeführt.

(H6807)